

Gerd Peter, **Einführung zum Workshop** „Arbeit und Subjekt im Epochenbruch“
21.10.05 verdi Dortmund

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

nach den freundlichen Begrüßungen darf ich ein paar einführende Worte zu unserer heutigen Veranstaltung richten. Sie ist Teil der Jahrestagung 2005 des Forums Neue Politik der Arbeit, das in diesem Frühjahr in der IG Metall Bildungsstätte Berlin Pichelssee stattgefunden hat. Die Tagung hatte den Titel: „Nach dem Epochenbruch: Übergänge zu einer neuen Politik der Arbeit“, das Hauptreferat hielt Oskar Negt zu „Menschenwürde in der Arbeitswelt“. Seinerzeit hatten wir innerhalb dieser Tagung schon ein Forum „Arbeit und Subjekt“ geplant aber aus den verschiedensten Gründen nicht durchführen können. Wir holen es hiermit nach, in einer etwas erweiterten Form, weil wir die Themenstellung theoretisch wie praktisch für wichtig halten.

Träger des Forums NPA ist der DGB Bezirk Berlin Brandenburg, das Berliner inEcom Institut und das Landesinstitut Sozialforschungsstelle Dortmund, in stabiler Kooperation mit den hiesigen DGB Region. Schon vor Jahren, weit vor den Debatten um Hartz IV und die neue Linkspartei, trieb uns die Frage um, wie wir zu einer von uns als notwendig erachteten Neuformulierung einer umfassenden Arbeitspolitik gelangen könnten, die den vielfachen umwälzenden Prozesse der Globalisierung, informationstechnologischen Durchdringung der Arbeitsgesellschaft bis hin zur Deregulierung des europäischen Binnenmarktes in einer angemessenen Weise antwortet. Wir haben dazu **Spandauer Fragen** formuliert, die auf unser Internetplattform veröffentlicht sind, zusammen mit den bisherigen Tagungsdokumentationen sowie Veröffentlichungen in Buchform. Ihnen folgen die **Spandauer Thesen**, die wir gegenwärtig in einer zweiten Fassung herausgeben. Ob wir es mit einem **Epochenbruch** zu tun haben, war zu Beginn unserer Debatten noch eine offene Frage, ich glaube, mit den weiteren Gang der gesellschaftlichen Entwicklung wird dies immer offener und in seinen vielfachen Facetten auch klarer.

Unser heutiges Thema „**Arbeit und Subjekt**“ markiert eine **zentrale Fragestellung** in unserer Debatte. In der Industriesoziologie reden wir seit über 15 Jahren und mehr über Subjektivität der Arbeit, von einem **Prozess der Subjektivierung von Arbeit**, wobei sich zwei Linien der Beurteilung durchhalten. Die neoliberalen Freiheitsversprechen, verbunden mit Prozessen der Entgrenzung von Arbeit, zielen auch auf Formen erweiterter Subjektivität. Den anfangsfrohen Erwartungen vor allem im Bereich der boomenden neuen Ökonomie sind inzwischen Ernüchterungen gewichen, in den Begriffen des Arbeitskraftunternehmers oder der Ich-AG spiegeln sich derartige Ernüchterungen nieder. Über all das werden wir heute zu reden haben, ich will dem nicht vorgreifen.

Ich freue mich sehr, dass es uns gelungen ist, wesentliche VertreterInnen aus der gewerkschaftlichen und arbeitssoziologischen Debatte als ReferentInnen zu gewinnen.

Allen voran **Agnes Schreieder** von der verdi Bundesverwaltung, die die LIDL Kampagne bundesweit koordiniert und uns zu Beginn einen aus praktischen Erfahrungen gewonnenen Einblick geben wird, was es mit der Subjektivierung der Arbeit auf sich hat in einer Branche und einem Unternehmen, in dem Frauenarbeit in Teilzeit und ohne Interessenvertretung die vorherrschende Form darstellt. Auch werden wir sicherlich mehr erfahren über die neuen Formen, mit denen Gewerkschaften mit derartigen Herausforderungen umgehen können und was wir hierbei von den USA Gewerkschaften lernen können.

Tilla Siegel von der Universität Frankfurt/Main, eine ausgewiesene Expertin für den Prozess der sozialen Rationalisierung und seine Auswirkungen auf Arbeit und Subjekt, vor allem auch der Hierarchisierung der Geschlechter, musste leider absagen, sie ist erkrankt. Wir freuen sehr, dass es uns gelungen ist, **Ines Langemeyer** von der Universität Erfurt zu dem Thema zu gewinnen. Sie ist Kommunikationspsychologin und mit unserem Thema der Subjektivität von Arbeit vor allem auch in der IT Branche bestens vertraut „Subjekte/ Subjektivität im Produktions- und Rationalisierungsprozess. Begriffe und Erklärungsansätze auf dem Prüfstand“ ist hier heutiges Thema.

Dies führt hin zu **Rudi Schmiede** von der Universität Darmstadt, der danach referieren wird. Eine u.a. von ihm herausgegebene Veröffentlichung stand Ende der achtziger Jahre am Beginn der industriesoziologischen Debatte zum Thema Subjektivität der Arbeit, die Zahl der Veröffentlichungen seitdem ist immens. Bei Schmiede stehen heute die weltumspannenden sozio-technischen Systeme im Vordergrund, die auf das wissende und aktive Subjekt angewiesen sind. Deshalb stehen wir Mitten in einem umfassenden Kampf um das Subjekt in der Informationsgesellschaft mit ungewissem Ausgang.

An die verschiedenen analytischen Befunde der Industriesoziologie und der Arbeitspsychologie knüpfen am Nachmittag die Überlegungen von **Dieter Sauer** und **Klaus Peters** an, die den ablaufenden Prozess der Entgrenzung, Subjektivierung und indirekten Steuerung, wie sie ihn beschreiben, zu einer Herausforderung für Arbeitspolitik zuspitzen. Beide Autoren haben in den letzten Jahren auch viel im gewerkschaftlichen Zusammenhang, IG Metall, verdi und WSI vor allem, referiert und die Diskussionen um einen neuen gewerkschaftliche Arbeitspolitik nicht unwesentlich beeinflusst. **Frieder O. Wolf** und ich werden versuchen, gemeinsam mit ihnen die Diskussion zu bündeln, zuzuspitzen und weiter zu treiben. **Helmut Martens** wird diesen Block moderieren.

Dieter Scholz vom DGB Berlin Brandenburg als Mitveranstalter wird dann zum Schluss neben einer zusammenfassenden Würdigung unseres heutigen Workshops für das Forum Neue Politik der Arbeit auf die weiteren geplanten Jahrestagungen und ihre Themen, den Debatten um einen neuen Gesellschaftsvertrag sowie den Möglichkeiten einer europäischen Einigungsprozess von unten hinführen.

Ich hoffe wir schaffen es, nicht nur den Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis zum Thema ein Stück weit voranzubringen, sondern auch die arbeitspolitischen Herausforderungen klar herauszuarbeiten. Ob es uns gelingt, den Bogen zwischen Theorie und Praxis zu schlagen, werden wir sehen, Diskussion ist erwünscht. Zumeist geht ja die

Praxis der Theorie voran, deshalb darf ich Agnes Schreieder als erste bitten, ihre Erfahrungen mit der LIDL Kampagne und den neuen Formen gewerkschaftlicher Arbeitspolitik zu referieren.